

Projektbeschreibung „Geschlechtssensible Pädagogik“

Geschlechtssensible Pädagogik beschreibt einen pädagogischen Ansatz, dessen Ziel in einem geschlechterbewussten Umgang, auf den Grundlagen der Genderforschung, in Fragen der Erziehung, Bildung und Sozialpädagogik besteht. Hierbei wird auf das Konzept des Gender Mainstreaming („Integration der Geschlechter“) zurückgegriffen.

Die gesetzlichen Grundlagen für geschlechtsspezifisch differenzierte Kinder- und Jugendhilfe/förderung sind im Grundgesetz, Artikel 3, sowie im Kinder- und Jugendhilfegesetz § 1 verankert und werden im KJHG § 9, Abs. 3 formuliert:

„Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind ... die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.“

1. Konzeptionelle Grundlagen, Bedarfe und bereits bestehende Maßnahmen und Angebote

Geschlechtssensible Arbeit im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit benötigt ein eigenständiges pädagogisches Konzept, das Partei ergreift für die oft sehr unterschiedlichen Belange von Mädchen und Jungen und sowohl übergreifende gesellschaftliche Verhältnisse und Entwicklungen wie auch besondere örtliche Bedingungen integriert.

In der „Leistungsbeschreibung für die pädagogische Arbeit in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit im Landkreis Bad Dürkheim“ (Anlage 1 zu den Förderrichtlinien) heißt es hierzu:

„Arbeit mit Mädchen soll die bisher aufgrund traditioneller Rollenbilder verschlossenen Handlungsspielräume für Mädchen erschließen und den Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen von Mädchen einen angemessenen Stellenwert verschaffen. Dazu sind „Frei“-Räume für Mädchen notwendig, in denen ihnen ermöglicht wird, ihre Bedürfnisse und Interessen zu entdecken und diese umzusetzen.“

Geschlechtsbewußte Jungenarbeit soll die Jungen bei der Entwicklung einer positiven Identität, ihrer Beziehungsfähigkeit und eines Selbstwertgefühls, das auf die Entwertung anderer verzichten kann, unterstützen. Damit hat Jungenarbeit auch explizit gewaltpräventive Wirkung.

Neben den individuellen Zielen soll sie gesellschaftsbezogen die Gleichberechtigung der Geschlechter im Blick haben.

Geschlechtsspezifische Arbeitsformen können beispielsweise sein:

Offene Treffs (Mädchentreff, Jungentreff), spezifische Freizeitangebote, Gruppenarbeit, Projekte oder die Verfügbarkeit von speziellen Räumen (Mädchenraum, Jungenraum).

Die Arbeit in geschlechtsspezifischen Gruppen erfordert Fachkräfte, die sich mit der eigenen Person und (Geschlechts-)Rolle und der Situation von Mädchen oder Jungen auseinandersetzen, sowie die Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns. Unterstützend kann darüber hinaus die Mitarbeit in einem Arbeitskreis 'Arbeit mit Mädchen' bzw. 'Arbeit mit Jungen' sein. Gemeinsame Projekte (z. B. Mädchenfreizeit, Jungen-Kulturtag etc.) verschiedener Einrichtungen im Landkreis sind so organisatorisch besser zu planen und durchzuführen. Eine kollegiale Beratung in diesem Arbeitsfeld kann dadurch ebenfalls gewährleistet sein.“

Eine ausführliche Ausarbeitung zur konzeptionellen Arbeit mit Mädchen im Landkreis wurde 2001 von dem seit 1992 bestehenden „AK Mädchen“ vorgelegt. Der „AK Jungen“ wurde im Landkreis 2000 gegründet und legte 2004 eine Konzeption für die Jungenarbeit im Landkreis vor.

Seit 2002 werden die angeführten konzeptionellen Vorgaben von der Offenen Jugendarbeit der VG Lambrecht (Pfalz) e. V. schrittweise umgesetzt. Der erste „Mädchentreff“ in der VG besteht seit 2002 im Jugendtreff Neidenfels. Seit 2003 gibt es im Jugendzentrum Lambrecht einen „Mädchentreff“ und einen „Jungentreff“ (dieser mit einer Unterbrechung 2004). Seit der Eröffnung der Jugendtreffs in Esthal (2003), Weidenthal (2006) und Elmstein (2007) gehören auch dort Mädchentreffs zum festen Programmangebot.

Während die wöchentlichen Mädchentreffs als offenes Angebot konzipiert sind, bei dem die Teilnehmerinnen Programm und Inhalte gemeinsam mit der örtlichen Leiterin planen, wird der Jungentreff seit 2005 als „halboffenes Angebot“, mit einer festgelegten Teilnehmergruppe von max. zwölf Jungen durchgeführt. Während sich bei allen Mädchentreffs für längere Zeiträume relativ feste „Stammbesucherinnen-Gruppen“ gebildet haben, konnte dies beim Jungentreff erst durch entsprechende Vorgaben erreicht werden. Um die konzeptionellen Grundsätze geschlechtssensibler Pädagogik in der Offenen Jugendarbeit wirkungsvoll geltend zu machen, ist zunächst ein äußerer Rahmen notwendig, der sich deutlich von dem fast völlig unverbindlichen Angebot „Offener Treff“ (mit dem hierfür typischen „Kommen und Gehen“) unterscheidet.

Die fünf Mädchentreffs in der VG werden in der Regel von Mädchen ab zehn bis ca. 16 Jahren besucht, der Jungentreff in Lambrecht von Jungen ab zehn bis ca. 14 Jahren. Die Teilnehmer/innenanzahl ist, wie für die Offene Jugendarbeit kennzeichnend, oft schwankend, wobei in allen Treffs oft langjährige „Kerngruppen“ bestehen, die von einer mehr oder weniger großen An-

zahl kurz- und mittelfristig Teilnehmenden ergänzt werden. Durchschnittlich werden mit den geschlechtsspezifischen Angeboten in der VG wöchentlich ca. 50 Kinder- und Jugendliche erreicht.

Die wöchentlichen Treff- und Gruppenangebote werden durch „Sonderveranstaltungen“ ergänzt. Insbesondere die „Mädchentage“ und „Jungentage“, die seit 2003 zum festen Bestandteil des VG-Sommerferienprogramms gehören, sind sehr gefragt und bieten einen Rahmen, der, neben freizeitorientierten Programmteilen, auch die ausführliche Beschäftigung mit geschlechtsspezifischen Themen ermöglicht.

Seit 2003 werden im Jugendzentrum Lambrecht, in Zusammenarbeit mit entsprechend ausgebildeten Kursleitungen, sowohl für Mädchen wie für Jungen Selbstbehauptungstrainings durchgeführt, bei denen die Stärkung von Selbstvertrauen und Selbstbehauptung sowie eine konstruktive, gewaltfreie Konfliktlösung trainiert werden. Auf Anregung der Lambrechter Mädchentreff-Besucherinnen wurde 2008/09 in Projektform eine „Singwerkstatt für Mädchen“ organisiert.

Vertreter/innen der Offenen Jugendarbeit Lambrecht arbeiten im Landkreis seit 2000 im AK Jungenarbeit und seit 2002 im AK Mädchenarbeit mit, beteiligen sich an der Organisation und Durchführung von kreisweiten Angeboten wie „Mädchenfreizeit“, „Mädchenkulturtag“ und „Jungen-Actiontag“ und übernehmen seit 2003 die örtliche Koordination des jährlich stattfindenden bundesweiten „Girls`Day“. Auch Besuche von Mädchengruppen beim bundesweiten Mädchenfestival „Mädiale“ wurden bereits von Mitarbeiterinnen organisiert.

Die Offene Jugendarbeit der VG beteiligt sich – als einer von elf landesweiten Standorten - am Landesmodellprojekt „Sozial engagierte Jungs“, das in einem Auszug aus der Projektbeschreibung wie folgt beschrieben wird:

„Jungen (Klassenstufe 8-10) in Ihrer Kommune/Gemeinde arbeiten freiwillig mit kleinen Jungen und Mädchen in Tageseinrichtungen für Kinder. Sie lernen ein pädagogisches Arbeitsfeld kennen, in dem überwiegend Frauen tätig sind (ca. 3% Männeranteil im Bundesdurchschnitt). Die Jungen erhalten für ihre Arbeit (vier Stunden pro Woche während eines Schuljahres) ein Taschengeld, planen mit anderen Jungen Freizeitaktivitäten und können sich mit einem Mann über Gelingendes und Problematisches im Rahmen ihres Engagements besprechen. Diese Erfahrungen geben Selbstvertrauen und können auch bei der beruflichen Orientierung helfen. Das Projekt wird aus Mitteln des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz gefördert und wurde bereits mit Erfolg im Saarland durchgeführt.“

In der VG Lambrecht ist in Kooperation mit der örtlichen Beratungs- und Koordinierungsstelle der AWO eine Ausdehnung der möglichen Tätigkeitsfelder auch auf den Bereich der ambulanten Seniorenhilfe vorgesehen.

2. Zielgruppen

- Mädchen von ca. 10 bis ca. 16 Jahren
- Jungen von ca. 10 bis ca. 14 Jahren
- > jeweils mit einem erhöhten sozialen Förderbedarf

Orientiert am örtlichen Bedarf können die Altersgruppen zeitlich begrenzt auch auf jüngere Kinder und/oder ältere Jugendliche ausgedehnt werden.

3. Projektziele

Die Ziele ergeben sich im Wesentlichen aus der oben angeführten „Leistungsbeschreibung für die pädagogische Arbeit ...“ sowie der vom „AK Mädchen“ und vom „AK Jungen“ vorgelegten Konzeptionen.

In Bezug auf Mädchen:

Unterstützung im Prozess der Berufsfindung, damit je nach individuellen Fähigkeiten und Interessen das gesamte Berufsspektrum genutzt werden kann

- Stärkung des Selbstbewußtseins und Hinterfragung von Rollenklischees, um eine eigenständige Lebensplanung und eigenverantwortliche Existenzsicherung zu ermöglichen
- Entwicklung eines selbstbestimmten, umfassenden Körperbewußtseins, einer eigenständigen sexuellen Identitätsbildung und Aufklärung bei Fragen nach dem Umgang mit dem eigenen Körper
- Vermittlung von Fähigkeiten zur Gegenwehr in Konfliktsituationen und zum Widerspruch bei Benachteiligungen

In Bezug auf Jungen:

- Unterstützung einer persönlichen Entwicklung, die die Entfaltung einer beziehungsfähigen und selbstverantwortlichen Persönlichkeit ermöglicht und damit zu einem gleichberechtigten, toleranten Zusammenleben beiträgt
- Stärkung der Fähigkeit die Verantwortung für sich selbst (und andere) zu übernehmen, insbesondere die Entwicklung eines positiven Selbstbildes und einer realistischen Selbsteinschätzung im Hinblick auf die Berufsfindung und eigenverantwortliche Existenzsicherung
- Erweiterung des sozialen und kommunikativen Verhaltens, um angemessen auf unterschiedliche Konfliktsituationen zu reagieren
- Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein - gewaltfrei - erlangen, ohne andere Menschen abzuwerten
- Stärkung der Solidarität und Empathie unter Jungen, durch die Ermöglichung von Alternativen zu Dominanz und Konkurrenz
- Vermittlung eines Menschenbildes, das von gegenseitiger Achtung und Respekt geprägt wird und in dem Gewalt und die Entpersönlichung von Sexualität keinen Platz haben

In Bezug auf die fachliche Zusammenarbeit Mädchenarbeit/Jungenarbeit und die – punktuell auch gemeinsame - konzeptionelle Fortschreibung:

- Förderung von sinnvoller, konstruktiver Freizeitgestaltung unter jeweils geschlechtsspezifischen Aspekten, die zur Entwicklung der emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten beiträgt
- Entwicklung von sozialpädagogischen Arbeitsformen und Methoden, die eine vorhandene "Geschlechterdifferenz im Bildungssystem", durch die Jungen tendenziell zu „Bildungsverlierern“ werden, ausgleicht und zumindest individuell abmildert

4. Arbeitsformen und Methoden

Die Arbeitsformen in der geschlechtsspezifischen Arbeit sind generell so vielfältig wie die beteiligten Kinder und Jugendlichen selbst. Der Methodenkatalog wird entsprechend der jeweils aktuellen Situation fortgeschrieben und ergänzt.

- Offene Treffs, halboffene Treffs
- Gruppenarbeit, Einzelfallhilfe
- Projekte, Veranstaltungen
- Rollenspiele, themenzentrierte und offene Gesprächsrunden
- Kreativangebote: Basteln, Malen, Werken
- Kochen, Backen
- Bewegung und Spiele im Raum und im Freien
- Medienpädagogik: PC/Internet, Videospiele
- Ausflüge und Wanderungen
- Mitarbeit und gemeinsame Teilnahme bei kreisweiten Veranstaltungen

18.05.2010
Annette Fickus
Michael Brauckmann